

Dr. Arnold U. Huggenberger zum 70. Geburtstag

Autor(en): **Schwarzenbach-Honegger, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 25

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich treffe den berühmten modernen raumkünstler X. auf der strasse.

Guten tag, sage ich, gestern habe ich eine wohnung von ihnen gesehen.

So — welche ist es denn?

Die des dr. Y.

Wie, die des dr. Y? Um gotteswillen, schauen sie sich doch den dreck nicht an. Das habe ich vor drei jahren gemacht.

Was sie nicht sagen! Sehen sie, lieber kollege, ich habe immer geglaubt, zwischen uns gibt es einen prinzipiellen unterschied. Nun sehe ich, daß es sich nur um einen zeitunterschied handelt. Einen zeitunterschied, den man sogar in jahren ausdrücken kann. Drei jahre! Ich habe nämlich schon damals behauptet, dass es ein dreck ist — und sie tun das erst heute.

*

Lotte Schwarz und ihrem Gatten, dem Architekten Felix Schwarz ist zu danken, dass sie schon vor mehr als 15 Jahren auf Adolf Loos hingewiesen haben («Betrachtungen zum individuellen Wohnhausbau» von Felix Schwarz, *Bauen + Wohnen*, Zürich, Nr. 6, 1950). Hierzu die folgende kleine Episode:

Im März 1958 lud der Lyceum-Klub Zürich zu einem Vortrag von Oskar Kokoschka ein. Als ich dort ankam, war der Vortragsraum — in einem schönen, aber alten Gebäude — überfüllt, und die Letzten sassen bereits im Vorzimmer. Ein für die Veranstaltung Verantwortlicher teilte den Besuchern mit, die alten Räume seien überlastet und jeder noch Kommende bleibe auf eigene Verantwortung . . . Natürlich wollte niemand fortgehen, selten ist wohl ein Gast in Zürich mit soviel Einsatz erwartet worden.

Kokoschka kam mit seinem Vortrag nur langsam «in Fahrt» — hin und wieder trank er einen Schluck, einen kräftigenden — er erzählte von seiner Malschule. Es war eine liebenswürdige Plauderei. Nach Beendigung des Vortrags blieb man noch sitzen — der Lyceum-Klub bewirtete uns. Ich versuchte zu dem prominenten Gast vorzudringen um ihm ein Buch zu zeigen, über das er sich vielleicht freuen würde. Es enthielt die gesammelten Aufsätze von Adolf Loos aus den Jahren 1900—1930, welche unter dem Titel «Trotzdem» 1930 abgedruckt worden waren. 1958 hatte ein Buch von Loos durchaus Seltenheitswert, denn erst in jüngster Zeit sind seine Bücher wieder neu herausgegeben worden. Als letzter Aufsatz war in diesem Sammelband über die erste Begegnung zwischen Adolf Loos und Oskar Kokoschka zu lesen. Ich reichte das Buch Kokoschka — es ist ein kurzer Aufsatz — er sah mich an und — umarmte mich, er und ich wussten, wem diese Umarmung galt — dem Freunde Adolf Loos. «Ich kannte es nicht», sagte Kokoschka leise und fügte auf wienerisch, wie zu sich selber redend ein liebevolles Wort der Erinnerung hinzu, holte einen kleinen, stumpfen Bleistift aus der Tasche und schrieb ergriffen unter den gedruckten Text des verehrten Freundes: «ich könnte heulen». —

Lotte Schwarz

Ich könnte heulen
Oskar Kokoschka
15.3.58

Wiedergabe des handschriftlichen Eintrages von Oskar Kokoschka. «Ich könnte heulen» am Schluss des ihm gewidmeten Aufsatzes aus der Erstausgabe der Schrift «Trotzdem 1900—1930» von Adolf Loos (im Brenner-Verlag, Innsbruck, 1931)

Und hier der Text von Adolf Loos:

OSKAR KOKOSCHKA (1931)

Ich traf ihn im jahre 1908. Er hatte das plakate für die wiener «kunstschau» gezeichnet. Es wurde mir gesagt, daß er ein angestellter der «Wiener Werkstätte» sei und mit fächermalen, zeichnen von ansichtskarten und ähnlichem, nach deutscher art — kunst im dienste

des kaufmanns —, beschäftigt werde. Mir war es sofort klar, daß hier eines der grössten verbrechen am heiligen geist verübt wurde. Ich ließ Kokoschka rufen. Er kam. Was er jetzt mache? Er modelliere eine büste. (Sie war nur in seinem hirn fertig.) Die ist von mir angekauft. Was kostet sie? Eine zigarette. Gemacht, ich handle nie. Aber schließlich einigten wir uns auf fünfzig kronen.

Zur «kunstschau» hatte er die lebensgroße zeichnung für einen gobelin angefertigt. Sie war der clou der ausstellung, und die wiener liefen hinein, um sich darüber den buckel voll zu lachen. Wie gerne hätte ich sie erworben, sie gehörte aber der «Wiener Werkstätte». Sie endete im schutt der ausstellung, im misthaufen.

Ich versprach Kokoschka, daß er dasselbe einkommen haben werde, wenn er die «Wiener Werkstätte» verlasse, und suchte aufträge für ihn. Ich schickte ihn zu meiner kranken frau in die schweiz und bat den in der nachbarschaft wohnenden professor Forel, sich von Kokoschka porträtieren zu lassen. Das fertige bild trug ich der museumsverwaltung in Bern für zweihundert franken an. Abgewiesen. Dann reichte ich es zur ausstellung im wiener künstlerhause ein. Abgewiesen. Dann der Klimt-Gruppe für eine ausstellung in Rom. Abgewiesen durch die opposition. Erst die mannheimer kunsthalle wagte die erwerbung.

Zweihundert franken kostete das bild — kein mensch, keine galerie wollte es haben.

Als mein haus auf dem Michaelerplatz entstand, wurde meine begeisterung für Kokoschka als beweis meiner minderwertigkeit angesehen.

Und heute?

Da ich damals fast die ganze stadt ersucht hatte, mir die arbeit, Kokoschka zu unterstützen, abzunehmen und ein bild für zweihundert kronen zu kaufen, aber höhnisch abgewiesen worden war, stieg die wut gegen mich immer höher, je höher die preise für Kokoschkas bilder stiegen.

Wir haben es beide überstanden.

Zu meinem sechzigsten geburtstag schickte mir Kokoschka einen brief, der beweist, daß größte künstlerische das größte menschentum einschließt.

Dr. Arnold U. Huggenberger zum 70. Geburtstag

Am 26. Juni begeht ein in aller Welt bekannter Wissenschaftler und Ingenieur unseres Landes den 70. Geburtstag. Arnold Huggenberger wurde am 26. Juni 1895 in Zürich geboren und besuchte die Zürcher Kantonsschule (Oberrealschule), um sich anschliessend dem Studium eines Maschineningenieurs an der ETH zu widmen. Nach Erlangung des Diploms arbeitete er während 4 Jahren als Assistent und doktorierte bei Prof. Dr. A. Stodola.

Anschliessend wurde Dr. Huggenberger vom Schweiz. Verein von Dampfessel-Besitzern als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit der Bearbeitung der Berechnungsgrundlagen von Behältern und Dampfkesseln betraut. Zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen zeugen von seiner damaligen Tätigkeit. Im Bestreben, die von ihm aufgestellten Gleichungen und Formeln auf ihre Richtigkeit durch Messungen zu überprüfen, entwickelte er u. a. den mechanischen Dehnungsmesser, der unter der Bezeichnung «Tensometer» in aller Welt als hochpräzises und handliches Messgerät grosse Verbreitung gefunden hat; es gehört auch heute noch zum Handwerkzeug jedes Materialprüfers. Die neuere Dehnungsmesstechnik verdankt ihm den elektrischen Dehnungsmesstreifen, der keine Querempfindlichkeit aufweist und daher für die Dehnungs-Spannungs-Analyse von besonderer Bedeutung ist.

Dank dem unermüdlichen Einsatz des Jubilars in der Entwicklung und im Bau hochpräziser Messgeräte und Apparate mussten die väterlichen Werkstätten durch einen Neubau ersetzt werden, gefolgt von einer Erweiterung seines Ingenieurbüros zur Beratung sowie für Projektierung und Ausführung von Messanlagen des Bauingenieurwesens. Seitdem er im Jahre 1923 die ersten Messgeräte zur Überwachung von Talsperren zu konstruieren begonnen hatte, sind bis Ende 1964 weit über 100 Talsperren im In- und Ausland, auch in Übersee, mit den verschiedenartigsten Geräten versehen worden. Die in den letzten Jahren von ihm eingeleitete Entwicklung fernübertragender, elektrischer Geräte mit Alarmvorrichtungen, um bei drohender Katastrophengefahr die untenliegenden Talschaften rechtzeitig zu warnen, geben seiner Tätigkeit einen erneuten Impuls.

Die Anerkennung seines Wirkens, seiner Initiative und seiner zielstrebigsten Tätigkeit ist unserem unermüdbaren Jubilar im Ausland und in Übersee nicht vorenthalten geblieben. Die American Society for Experimental Stress Analysis betraute Dr. Huggenberger in den Jahren 1946 bis 1951 mit dem General-Sekretariat für Europa. Für seine grossen Verdienste um die Förderung der wissenschaftlichen Forschung durch Entwicklung und Herstellung von Messgeräten ernannte ihn die Technische Hochschule Karlsruhe zum Ehrensenator. Prof. Dr. Siebel von der Technischen Hochschule Stuttgart übertrug ihm als Mitarbeiter des Handbuchs der Materialprüfung die Bearbeitung des Abschnittes über Messverfahren und Eicheinrichtungen der Verformungsmessungen.

Wenn ich mit meinem Freund und Jubilar in seinem Büro und privat zusammenkomme, werde ich stets in meinem Eindruck bestärkt, einer einzigartigen Forscher-Persönlichkeit gegenüberzustehen. Fragt man nach dem Glück solch meisterhaften Gelingens und Erfolges wie auch nach den Ursachen seiner so unermüdbaren Tätigkeit, so erkennt man neben dem leidenschaftlichen Einsatz die ausgeglichene Harmonie seines Privatlebens. Seine Ehe mit der in jungen Jahren bekannten und hochgeschätzten graphischen Künstlerin Susel Bischoff gründet sich auf ein ausgezeichnetes gegenseitiges Sichverstehen, getragen von einem erfrischenden Humor. Die Liebe zur Kunst und zur Musik sind zudem die Quellen, die unserem Jubilar die Frische und die Kräfte für seine Tätigkeit, insbesondere auch für die ausgedehnten Reisen auf die Baustellen des In- und Auslandes und Übersee erhalten.

So bringen wir dem jugendlichen Kollegen, der unserer ETH und unserem Lande so sehr zur Ehre gereicht, heute unsere aufrichtigsten Wünsche für sein Wohlergehen sowie zu weiteren beruflichen Erfolgen entgegen.

Ernst Schwarzenbach-Honegger

Mitteilungen

Eidg. Technische Hochschule. Der Bundesrat hat auf den 1. Okt. 1965 zu neuen Mitgliedern des Lehrkörpers gewählt: PD Dr. phil. *Walter Baltensperger*, von Zürich, zum a. o. Professor für Theoretische Physik, insbesondere Theoretische Festkörperphysik; PD Dr. sc. nat. *Klaus Hepp*, deutscher Staatsangehöriger, zum a. o. Professor für Allgemeine Theoretische Physik; Dr. sc. nat. *Walter Hunziker*, von Gontenschwil und Aarau, zum Assistenz-Professor für Theoretische Physik; PD Dr. med. *Karl Bättig*, von Hergiswil, zum Assistenz-Professor für Hygiene und Arbeitsphysiologie; PD Dr. *Wilhelm Simon*, von Biel, zum Assistenz-Professor für Organisch-chemische Instrumentalanalyse. Ferner hat der Bundesrat auf den 1. Okt. 1965 befördert: Dr. sc. nat. *Albert Eschenmoser* zum o. Professor ad personam für Allgemeine Organische Chemie, und Dr. sc. techn. *Oskar Jeger*, von Zürich, zum o. Professor ad personam für Chemie organischer Naturstoffe. Ausserdem hat der Bundesrat *Hellmut Kühne*, dipl. Arch., von Zürich, Dozent für ausgewählte Kapitel der Holztechnologie, in Würdigung seiner dem Unterricht an der ETH geleisteten Dienste den Titel eines Professors verliehen. Schliesslich hat der Bundesrat dem Rücktrittsgesuch von Prof. Dr. *Edgar Crasemann*, o. Professor für spezielle Agrikulturchemie, besonders Fütterungslehre, auf Ende März 1966 entsprochen. Auf den Beginn des kommenden Wintersemesters haben sich als Privatdozenten habilitiert: Dr. rer. pol. *Arnold Meyer*, von Wangenried BE, an der Abteilung für Maschineningenieurwesen, für das Gebiet der Anwendung betriebswissenschaftlicher Erkenntnisse in Dienstleistungsbetrieben, und Dr. sc. techn. *Jürg Hoigné*, von Zürich, an der Abteilung für Chemie, für das Gebiet der Strahlungschemie.

Nekrologe

† **Ernst Waldesbühl**, dipl. Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., von Bremgarten AG, geboren am 25. März 1893, ETH (Chem. und Masch.) 1913 bis 1917, Ingenieur der Firma Krebs & Co. AG, Ingenieurunternehmen für den Bau chemischer Anlagen, Zürich, ist am 11. Juni während einer Exkursion anlässlich der S.I.A.-Generalversammlung tot zusammengebrochen.

† **Ernst Hauser**, dipl. Ing.-Chem., Dr. sc. techn., von Schaffhausen, ETH 1914 bis 1918, ist am 29. Mai nach langem Leiden in seinem 69. Lebensjahr entschlafen. Unser G.E.P.-Kollege war seit 1931 in der Cartonnagenfabrik Gottl. Hauser in Schaffhausen tätig und hatte sich vor einigen Jahren in Torricella TI niedergelassen.

Wettbewerbe

Ospedale per la città di Lugano (SBZ 1964, H. 41, S. 723). 47 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (10000 Fr.) Felix Camille Rebmann und Dr. Maria Anderegg, Zürich
 2. Preis (9000 Fr.) Nicola und Sylvia Famos und Martin D. Simmen, Luzern
 3. Preis (8000 Fr.) Ernst Kuster in Firma H. Weideli & W. Gattiker, Zürich
 4. Preis (6000 Fr.) Ugo Piazzoli und Gianfranco Rossi, Lugano
 5. Preis (5000 Fr.) Giancarlo Rossi und Piero Ceresa, Zürich
 6. Preis (4000 Fr.) O. Brechbühl & J. Itten, Bern
 7. Preis (3000 Fr.) Louis Lachat, Lausanne
- Ankauf (2500 Fr.) Angelo S. Casoni, Lugano/Basel, Mitarbeiter R. Th. Jundt

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei höchstklassierten Entwürfe zu einer Überarbeitung derselben einzuladen.

Die Ausstellung im zweiten Stock der Villa Ciani im Parco Civico in Lugano dauert noch bis Samstag, 3. Juli. Sie ist geöffnet je Montag bis Samstag, täglich 9 bis 12 und 14 bis 18 h.

La Maison Européenne 1965 (SBZ 1965, H. 1, S. 11). 42 Entwürfe. Ergebnis:

1. Rang (160000 belg. Fr.) Jean Cosse, Waterloo
2. Rang (105000 belg. Fr.) Philippe Bertouille, Brüssel, Ghislain Marbaix, Soignies, Ph. Graux, Brüssel
3. Rang (30000 belg. Fr.) Erich Kulke, Joachim Grube, Braunschweig
4. Rang (30000 belg. Fr.) Hendrik Jan Begeman, Arnhem
5. Rang (10000 belg. Fr.) Hans Gallo, Kassel
6. Rang (10000 belg. Fr.) Adam Stumpf, Ansbach

Die internationale Genter Messe plant den Aufbau des Prototyps anlässlich der Jahresmesse, welche vom 11. bis 26. Sept. 1965 veranstaltet wird.

Ankündigungen

Urbanismus – Organisation in Raum und Zeit

Über dieses Thema spricht Dipl.-Ing. Architekt *Eckhard Schulze-Fielitz* am Freitag, 2. Juli, 20.15 h im Hauptgebäude der ETH, Auditorium II. Schulze-Fielitz befasst sich seit Jahren mit der Untersuchung über die Struktur des Raumes. Seine Studien haben ihn unter anderem zur Anwendung räumlicher Stabwerke geführt, wie sie in ähnlicher Weise auch Wachsmann braucht. Beispiel: Kirche in Düsseldorf. Seine Visionen zielen auf eine Eroberung des Raumes im Städtebau, wie sie in Paris etwa Friedmann propagiert.

Über das Thema: «Die Raumstruktur – Modell einer totalen Präfabrikation» spricht *Schulze-Fielitz* am Donnerstag, 1. Juli, 20.15 h im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums im Rahmen der Ausstellung «Ornament ohne Ornament», welche bis zum 15. August dauert. Die beiden Vorträge werden sich nur wenig voneinander unterscheiden. Der Vortrag in der ETH wird eher auf Architekten ausgerichtet sein, derjenige im Kunstgewerbemuseum wendet sich an ein allgemein interessiertes Publikum.

Vortragskalender

Samstag, 26. Juni, 11.10 h im Auditorium III des Hauptgebäudes der ETH. Einführungsvorlesung von Prof. *Ernst Spiess*: «Der Einfluss der Reproduktionsverfahren auf Inhalt und Form der Karten».

Dienstag, 29. Juni. Schweiz. Technischer Verband, Sektion Zürich. 20.00 h im Kongresshaus Zürich (Eingang U). *Hans A. Traber*: «Immer wieder neues Leben».

Mittwoch, 30. Juni, Kolloquium für Mechanik und Thermodynamik an der ETH. 17.15 h im Auditorium I des Maschinenlaboratoriums der ETH, Sonneggstrasse 3. Prof. Dr. *Nicholas Rott*, Department of Engineering, University of California, L.A.: «Grenzschichten in rotierenden Flüssigkeiten».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Oestertag, G. Risch; Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telefon (051) 23 45 07 und 23 45 08.

Briefpostadresse: Schweiz. Bauzeitung, Postfach, 8021 Zürich